

***Öffentlichkeitsbeteiligung zur
Lärmreduzierung in der Ravensburger
,Bahnstadt‘***

Empfehlungen des Runden Tisches

Januar 2001

Ergebnisbericht*

Zusammengestellt von
Gerhard Keck und dem
Redaktionsteam des
Runden Tisches

ISBN 3-934629-32-6
ISSN 0945-9553

* Auftraggeber der Studie ist das Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg
(Projekt Nr. 1.035.0/99-3)

***Akademie für Technikfolgenabschätzung
in Baden-Württemberg***

Industriestr. 5, 70565 Stuttgart
Tel.: 0711 • 9063-0, Fax: 0711 • 9063-299
E-Mail: info@ta-akademie.de
Internet: <http://www.ta-akademie.de>

Ansprechpartner: Dr. Gerhard Keck Tel. 0711 • 9063-167
E-Mail: Gerhard.Keck@ta-akademie.de

Die *Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg* gibt in loser Folge Aufsätze und Vorträge von Mitarbeitern sowie ausgewählte Zwischen- und Abschlussberichte von durchgeführten Forschungsprojekten als *Arbeitsberichte der TA-Akademie* heraus. Diese Reihe hat das Ziel, der jeweils interessierten Fachöffentlichkeit und dem breiten Publikum Gelegenheit zu kritischer Würdigung und Begleitung der Arbeit der TA-Akademie zu geben. Anregungen und Kommentare zu den publizierten Arbeiten sind deshalb jederzeit willkommen.

Inhaltsverzeichnis

1 Theoretische Einleitung und Aufgabenstellung	1
1.1 Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Raumplanung im Hinblick auf Lärmreduzierung	1
1.2 Das Modell des Verfahrens: Modell der zweistufigen Partizipation	2
2 Das Verfahren.....	5
2.1 Elemente und Aufgaben des Verfahrens	5
2.2 Fokusgruppen und Runder Tisch.....	6
2.3 Das Verfahren: Teilnehmer und Ablauf	7
2.4 Die Sitzungen: Termine und Inhalte	10
3 Die Ergebnisse	11
4 Übergabe der Empfehlungen	24

1 Theoretische Einleitung und Aufgabenstellung¹

Für die Ravensburger ‚Bahnstadt‘ steht eine Überplanung an, die neue Optionen für eine veränderte Flächen- und Straßenverkehrsnutzung ermöglicht. Aufbauend auf den Ergebnissen der innovativen technischen Verfahren zur Lärmerfassung und -Kartierung (Schallimmissionsplan) des Ingenieurbüros Accon wurde in der ‚Bahnstadt‘ mit betroffenen Bürgern² sowie mit Experten und Vertretern von Interessengruppen nach einer (verkehrs)technisch geeigneten und sozial verträglichen Planungsentscheidung mit spezifischen Flächennutzungsalternativen gesucht. Mögliche Szenarien wurden von Fokusgruppen³ und einem Runden Tisch entwickelt, geprüft und bewertet. Als Ergebnis erscheinen präferierte Nutzungsoptionen, die eine lärmverträgliche Lösung für das Modellgebiet versprechen.

Eine entscheidende Voraussetzung für das Projekt ist, dass die Ergebnisse nicht durch vorausgehende oder gleichzeitige politische Beschlüsse oder administrative Maßnahmen beeinträchtigt werden. Nur so hat das Verfahren noch die erforderlichen Spielräume, um aus eigener Kraft gestalten zu können. Im anderen Fall verkäme das Verfahren zu einer Alibiveranstaltung. Oder um es anders auszudrücken: Die Kooperation beginnt nicht erst bei der Umsetzung einer politischen oder administrativ vorgegebenen Problemlösung, sondern bei der Definition des Problems und der Suche nach Lösungsoptionen.

Was Fokusgruppen und Runder Tisch jedoch nicht leisten sollen: Sie sind keine Ersatzgremien für den Gemeinderat, sondern beraten diesen in seiner Entscheidungsfindung.

1.1 Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Raumplanung im Hinblick auf Lärmreduzierung

Politik und Verwaltung sehen die Beteiligung von Bürgern sowie von Interessenvertretern als prinzipiell wünschenswert an, dennoch bestehen zum Teil erhebliche Vorbehalte gegenüber Versuchen, durch weitreichende Mitwirkungsmöglichkeiten mehr Einfluss auf die Planungsergebnisse zu gewähren. Die Gründe für diese skeptische Haltung sind vielschichtig. Das Dilemma besteht darin, dass zur

¹ Das Projekt geht auf den vom Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg (UVM) im Frühjahr 1998 initiierten „Forschungswettbewerb Lärm“ zurück, an dem sich Mitarbeiter der TA-Akademie erfolgreich beteiligt haben.

² Aus Gründen des besseren Leseflusses verzichten wir darauf, von Bürgerinnen und Bürgern, Teilnehmerinnen und Teilnehmern usw. zu sprechen und verwenden stattdessen immer die männliche Form. Angesprochen sind jedoch immer auch die Frauen.

³ Einen genauen Überblick über Fokusgruppen geben Dürrenberger/Behringer 1999.

politischen Bewertung von Planungsvorhaben Sachkenntnis vorliegen muss, aber Sachkenntnis alleine nicht ausreicht, um eine demokratisch und ethisch legitimierte Lösung zu finden.

Das Forschungs- und Umsetzungsziel dieses Projekts ist die Entwicklung, schrittweise Anwendung und Evaluation geeigneter Strategien zur Vermeidung und Verminderung der Lärmbelastung in der Ravensburger Bahnstadt. Berührt werden die Lärmquellen aus Straßen- und Schienenverkehr sowie Gewerbelärm.

Bei der Frage nach innovativen und geeigneten Strategien zur Vermeidung bzw. Verminderung von Lärm sind viele Akteure gefragt. Neben den Meinungen von Betroffenen sind die Ansichten, Ideen und das Wissen von Experten sowie von Lärmverursachern und Regulatoren entscheidend. Schließlich bedürfen die am Ende stehenden Optionen in erheblichem Maße der Selbstverpflichtung aller Akteure.

Das Problem des Lärms und seine Ursachen beinhaltet einen Zielkonflikt, der sich in individuellen und gesellschaftlichen Bedürfnissen und Ansprüchen nach Mobilität, Wohlfahrt und Freizeit, in Kontrast zum Wunsch nach Ruhe und Stille widerspiegelt. Niemand möchte beispielsweise an einer verkehrsreichen Straße oder in der Nähe eines Industriegebiets wohnen, wo Freizeit und Schlaf durch Straßenlärm oder Gewerbelärm gestört werden. Gleichzeitig möchte beispielsweise jeder jederzeit so mobil sein, um schnellstmöglich von A nach B mit dem geringsten Aufwand zu kommen.

1.2 Das Modell des Verfahrens: Modell der zweistufigen Partizipation

Bei dem angewandten Konzept handelt es sich um ein zweistufiges partizipatives Modell, das zwei unterschiedliche Methoden der diskursiven Kommunikation, nämlich Fokusgruppe und Runder Tisch, kombiniert. Wenn wir von Diskurs sprechen, dann meinen wir in Anlehnung an Jürgen Habermas (vgl. 1971) Kommunikationsverfahren, in denen Argumente im gegenseitigen Austausch nach festgelegten Regeln der Gültigkeit und der Geltungsansprüche – ohne Ansehen der Person und ihres Status – untersucht werden.

Die beiden Beteiligungsformen Fokusgruppen und Runder Tisch sind keine neuen Methoden, der innovative Charakter dieses Konzeptes liegt vielmehr in der Verknüpfung beider Methoden.

Die vom Lärm Betroffenen legen im Rahmen der Fokusgruppen ihre Werte und Kriterien für die Beurteilung unterschiedlicher Handlungsoptionen offen. Die ermittelten Wertdimensionen spiegeln einen qualitativen Querschnitt aus der Perspektive der Betroffenen wider. Diese Wertdimensionen und die Interessen von

organisierten Gruppen werden – zusammen mit den Experten – am Runden Tisch in verschiedene Optionen überführt.

In einem abschließenden Schritt geht es dann um den Prozess der Abwägung, d. h. es geht hier um die Lösung normativer Zielkonflikte. Diese Konflikte beziehen sich auf die Wünschbarkeit der Folgen im Hinblick auf soziale Normen, Werte und Lebensstile. Die Beteiligten wägen die verschiedenen Optionen gegeneinander ab und begründen sie eingehend.

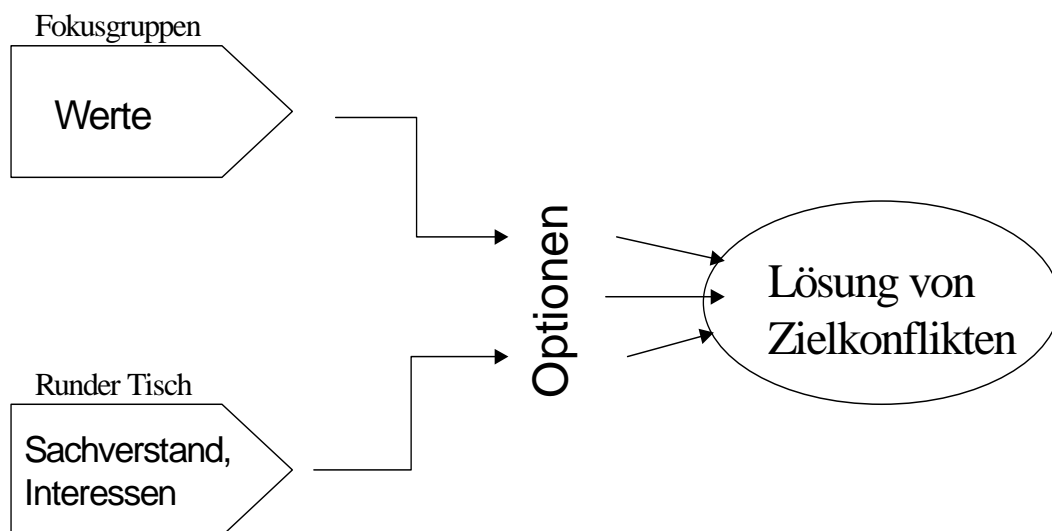


Abbildung 1: Lösung normativer Zielkonflikte

Das zweistufige Verfahrensmodell bietet den Vorteil, zwischen Werterhebung, Faktenermittlung und Abwägung zu trennen. Während in den Fokusgruppen die persönlichen Werte und Bedürfnisse im Vordergrund standen, hat sich der Runde Tisch stärker auf die Abwägung von Lösungsoptionen entlang erarbeiteter Kriterien konzentriert.

Mit der Bereitstellung von Schallimmissionsplänen werden die Voraussetzungen für eine aktuelle und solide Informationsbasis geschaffen. Daneben ist es wichtig, dass die schrittweise erarbeiteten Informationen bei der Diskussion der Problematik und Bewertung der Optionen zur Verfügung stehen. Gerade bei Fragen nach Lärmschutz und Lärminderung geht es um komplexe, technische Aspekte, bei denen eine Diskussion ohne entsprechende Informationseingabe und -verarbeitung in einer fruchtlosen, auf Halbwissen basierenden Gesprächsrunde enden kann, die letztlich niemanden weiterbringt.

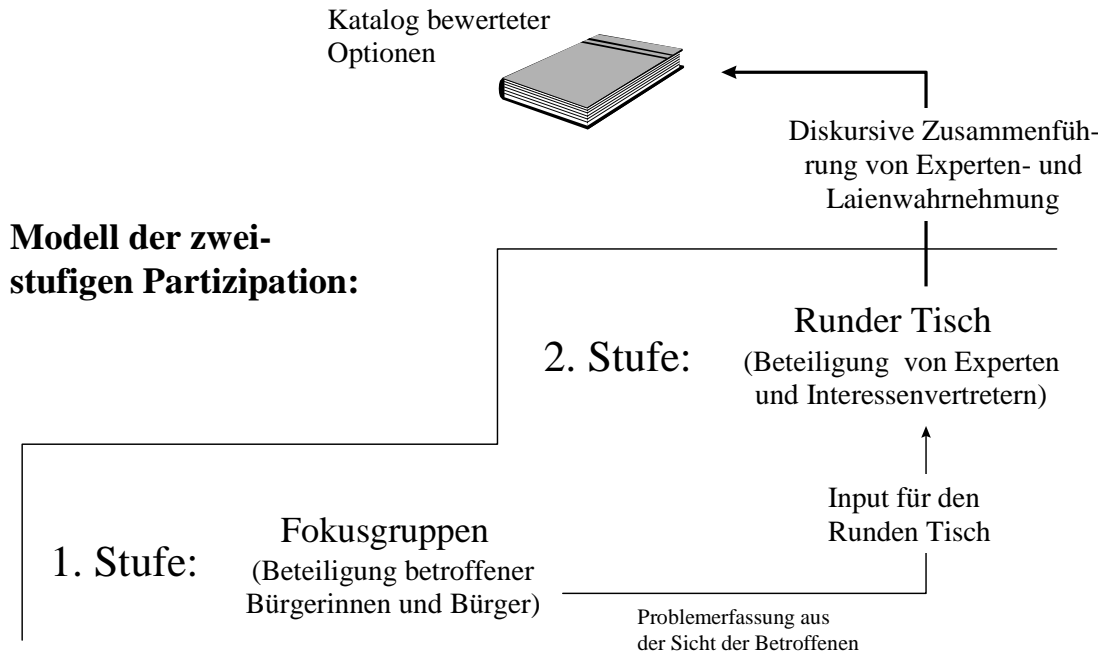


Abbildung 2: Modell der zweistufigen Partizipation

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Durch die Analyse der in den Fokusgruppen gewonnenen Daten stehen den Teilnehmern der zweiten Stufe (Runder Tisch), neben den Schallimmissionsplänen auch die Einschätzungen, Sichtweisen und Argumente der Fokusgruppenteilnehmer zur Verfügung.

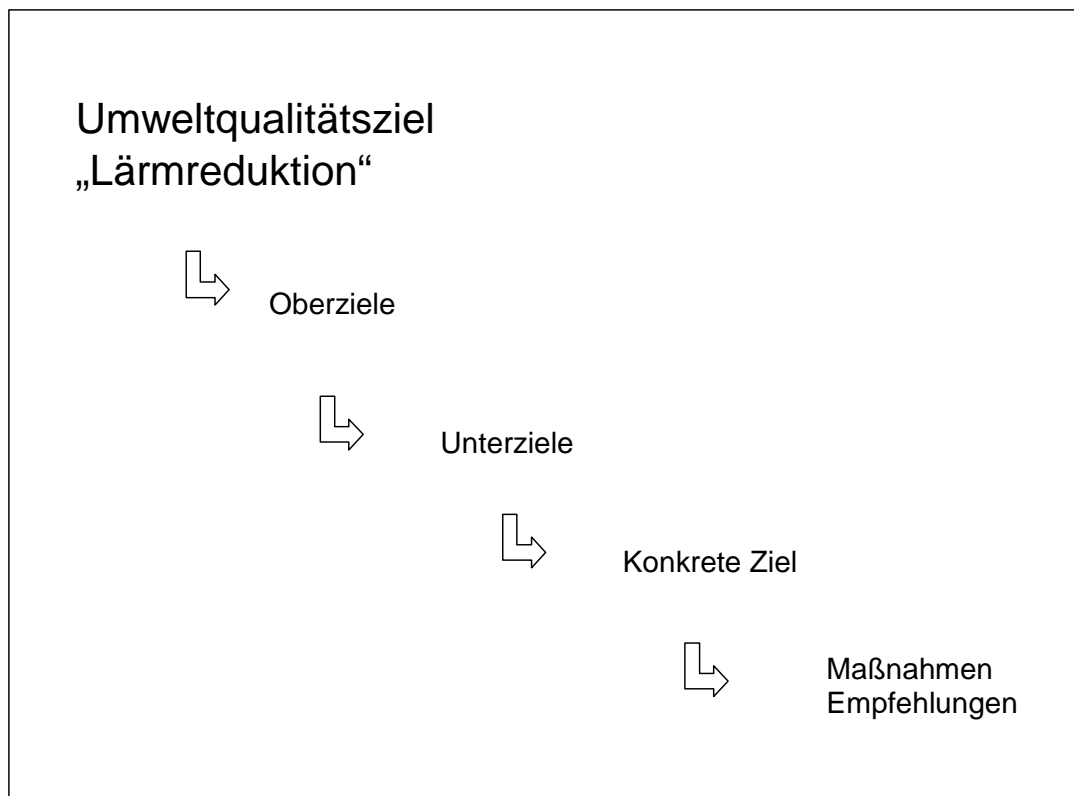
Die Teilnehmer am Runden Tisch können unter Einbeziehung der Ergebnisse aus Schallimmissionsplänen und Fokusgruppen mit der Bewertung der Optionen lärmrelevanter Raumplanungsprofile effizient fortfahren.

2 Das Verfahren

2.1 Elemente und Aufgaben des Verfahrens

Ausgehend vom Leitziel „Lärmreduktion“ wurden stufenweise weitere Ober- und Unterziele abgeleitet, um dann schließlich konkrete Maßnahmen definieren und empfehlen zu können.

Abbildung 3: Stufenweise Operationalisierung der Lärmreduktion



Während es in den Fokusgruppen primär darum ging, unterschiedliche Meinungen und Stimmungen zu erheben, wurde am Runden Tisch – so weit wie möglich – Konsens durch Verständigung angestrebt. Der Konsens galt als erreicht, wenn es keine ausdrücklichen abweichenden Meinungen gab, also bei Zustimmung und (teilweiser) Enthaltung. Sofern ein Konsens ausschied, wurde eine mehrheitliche

Meinung mit den davon abweichenden Meinungen (Voten) als Bandbreite des Meinungsbilds der Gruppe formuliert.

Die Ablehnung von Mehrheitsentscheidungen bezog sich nur auf Inhalte, nicht auf die Verfahrensentscheidungen (Methodenwahl) zum Ablauf der Fokusgruppen und des Runden Tisches. Einstimmigkeit in diesem Punkt ist erfahrungsgemäß sehr schwer herzustellen. Ein diesbezüglicher Anspruch hätte das Verfahren entscheidend behindert.

2.2 Fokusgruppen und Runder Tisch

Fokusgruppen:

Fokusgruppen sind eine geeignete sozialwissenschaftliche Methode, mit deren Hilfe Zielkonflikte thematisiert werden können. Einblicke und Argumente aus den Alltagserfahrungen der Bürger verdeutlichen, wie Betroffene darüber denken, wie sie sich dazu verhalten und warum sie sich so verhalten. Dieser „Laiensachverständ“ der Bürger mündet in Ergebnisse, die Impulse für geeignete Strategien zur Lärmvermeidung und Lärmreduzierung liefern können und die als Informationen in einen Runden Tisch einfließen.

Ziel der Fokusgruppe ist die Beteiligung von Betroffenen zur Verbesserung der Praxis- und Politikrelevanz der Forschung und Entwicklung. Es werden Gruppen mit bis zu 15 Personen zusammengestellt. Die Gruppendiskussion wird moderiert. Unterschiedliche Erfahrungen und Meinungen werden auf konkrete Fragestellungen hin überprüft.

Die für unser Verfahren relevanten Fragestellungen dienen sowohl der Diagnose (Untersuchung der Ist-Situation) als auch der Therapie (Lösungsvorschläge).

Runder Tisch:

Am Runden Tisch werden die Ergebnisse der Fokusgruppen, der technische Sachverständ von Experten, Schallimmissionspläne und die Interessen der verschiedenen Gruppen und der Verwaltung zusammengeführt und diskutiert. Es findet dann ein Verständigungsprozess am Runden Tisch statt, bei dem verschiedene Optionen der lärmrelevanten Raumplanung bewertet werden. Die Teilnehmer am Tisch verständigen sich unter der Leitung eines neutralen Moderators gemeinsam auf Lösungen, die sie gemeinsam empfehlen.

Der Runde Tisch umfasst in der Regel mehrere Sitzungen (Arbeitskreise). Die Arbeitskreise kommen entweder in regelmäßigen Abständen oder bei Bedarf (unregelmäßig) zusammen. Ein Arbeitskreis besteht aus bis zu 20 Personen, die gezielt ausgewählte Gruppen/Organisationen vertreten (s.u.); größere Gruppen sind

kaum mehr zu steuern. Letztendlich gehören dem Runden Tisch Interessenvertreter, Fachleute, Projektbeteiligte sowie Betroffene des diskutierten Phänomens (Lärm) an. Es empfiehlt sich, dass der Moderator im Vorfeld der ersten Arbeitskreissitzung des Runden Tisches die Teilnehmer jeweils zu einem persönlichen, bilateralen Vorgespräch trifft, um erstens auszuloten, welche Spielräume die einzelnen Interessengruppen haben, um zweitens latente Konflikte zu identifizieren und um drittens den Teilnehmern des Runden Tisches die Verfahrenspielregeln vorzustellen. Wechsel und/oder Vertretung der Teilnehmer zwischen den einzelnen Sitzungen ist zwar möglich, jedoch nicht erwünscht, um einen gleichen Informations- und Diskussionsstand der Teilnehmer zu gewährleisten. Interessierten Interessenvertretern sollte aber jederzeit eine Mitwirkung möglich sein.

Die Moderation beider Stufen wurde übernommen von der Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg (TA-Akademie), namentlich Herr Keck und Kollegen.

2.3 Das Verfahren: Teilnehmer und Ablauf

Fokusgruppen:

Im vorliegenden Fall wurden die beiden Fokusgruppen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im Juli 1999 durchgeführt.

Die erste Fokusgruppe umfasste 13 Teilnehmer, die zweite 15 Teilnehmer. Es handelte sich um direkt Betroffene der Lärmsituation: Anwohner oder Eigentümer von Wohnfläche in der Bahnstadt. Mit Hilfe des Einwohnermeldeamtes sind im Vorfeld alle Anwohner über 18 Jahre ermittelt worden. Diese Grundgesamtheit (ca. 500 Personen) wurde von der TA-Akademie in einem Anschreiben über das Verfahren informiert und ermutigt, sich zu einer der beiden Fokusgruppen schriftlich anzumelden. Das Prozedere sah vor, dass die ersten 25 bis 30 Anmeldungen für eine der beiden Fokusgruppen berücksichtigt wurden. Der Rücklauf der Anmeldungen lag bei knapp 10%, was in der Sozialforschung als ein durchaus beachtliches Ergebnis gewertet wird. Das lässt den Schluss zu: Lärm ist für die Betroffenen ein wichtiges Anliegen.

Die Durchführung der Fokusgruppen dauerte jeweils 2,5 Stunden.

Runder Tisch:

Parallel zu der Auswertung der Fokusgruppen fanden bilaterale Vorgespräche mit potenziellen Teilnehmern des Runden Tisches statt.

Die Teilnehmerauswahl erfolgte nach dem Schneeballprinzip. Zunächst wurde ein engerer plausibler Kreis von Experten und Interessengruppen angesprochen. Im Gespräch mit diesen Akteuren wurde ermittelt, welche weiteren Personen/Gruppen noch für den Runden Tisch angefragt werden sollten. Die Grenze sollte bei insgesamt 20 Teilnehmern erreicht sein. Eine größere Gruppe geht zu Lasten der Qualität; Gruppen mit Übergröße können nicht mehr effizient moderiert werden.

Zwei Fokusgruppenteilnehmer stießen als Delegierte zum Runden Tisch. Dadurch sollte gewährleistet sein, dass – neben der einmaligen Berichterstattung durch die Fokusgruppen-Voten – ein ständiger Vertreter der betroffenen Anlieger (Bürgerschaft) an den Gesamtempfehlungen mitarbeitet (siehe oben, Abbildung: Modell der zweistufigen Partizipation).

Der Runde Tisch „Lärmreduzierung in der Ravensburger Bahnstadt“ war wie folgt strukturiert:

- Insgesamt standen acht Sitzungen – verteilt auf acht Monate – auf dem Programm.
- Die Sitzungen wurden von einem unabhängigen Moderator geleitet.
- Alle Mitglieder waren gleichberechtigt.
- Ziel war die gegenseitige Information, die Offenlegung von Argumenten und der Versuch des Interessenausgleichs.
- Es wurden Konsenslösungen angestrebt. Erst wenn diese nicht realisierbar waren, wurden in wichtigen Fragen Kompromisslösungen geprüft.
- Die Ergebnisse stellen Empfehlungen für den Gemeinderat dar.

Alle Gruppen sind zwar gezielt eingeladen worden, die jeweiligen Akteure wurden letztlich aber zufällig ermittelt. Jede Gruppe/Organisation hat ihren Vertreter intern benannt. In den Arbeitskreissitzungen waren die Akteure gleichberechtigt. Da keine Abstimmungen durchgeführt wurden und es „nur“ um die Überzeugungskraft der Argumente ging, war die „zufällige“ Zusammensetzung des Runden Tisches und die Frage, ob sie für die Bevölkerung repräsentativ sei, unerheblich.

Für die erste Sitzung wurden insgesamt 16 Institutionen bzw. Gruppen eingeladen. Davon schickten 14 ihre jeweiligen Vertreter. Die zwei fehlenden Gruppen waren dann ab der zweiten Sitzung vertreten. Im Verlauf des Runden Tisches hat sich gezeigt, dass jede Sitzung durchschnittlich von ca. 13 Teilnehmern besucht wurde, was einer Anwesenheitsquote von über 80% entspricht. Dieses Ergebnis unterstreicht die gute Motivationslage, mit der die Teilnehmer in die Veranstaltung gingen.

Die folgende Abbildung zeigt die teilnehmenden Institutionen/Gruppen mit ihren jeweiligen Vertretern. Dabei sind alle Personen genannt, die als Vertreter – einmalig oder mehrmals – fungiert haben.

Institution / Gruppe	Vertreter
Bauordnungsamt RV	Herr Baumüller
Ordnungsamt RV	Herr Kleb / Herr Oswald
Stadtplanungsamt RV	Herr Dunkelberg / Herr Aisenbrey / Herr Märkle
Tiefbauamt RV	Herr Jung / Herr Helbig
Geschäftsstelle Lokale Agenda Ravensburg	Frau Zengerle
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC)	Herr Perk
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)	Herr Danner
DB Netz AG RV, Bezirksleiter	Herr Haag
Fokusgruppe 1, Delegierter	Herr Zendath
Fokusgruppe 2, Delegierter	Herr Frick
IHK Bodensee-Oberschwaben	Herr Dr. Retzlaff
Ingenieurbüro Accon	Herr Petz
Kreishandwerkerschaft RV	Herr Hailer
Polizeidirektion RV	Herr Buck
RAB, Verkaufsbüroleiter	Herr Wölk
Wirtschaftsforum (WIFO)	Herr Müller

Letztgenannte Institution (WIFO) hat lediglich an der Auftaktveranstaltung teilgenommen.

Mit Abschluss der achten Sitzung wurde klar, dass eine Zusatzarbeit notwendig war. Ein vierköpfiges Redaktionsteam, bestehend aus Vertretern von Lokaler Agenda, ADFC, Fokusgruppe 2 sowie dem Moderator, hat sich in den Folgemonaten daran gemacht, den Empfehlungskatalog zu vervollständigen und redaktionell zu überarbeiten. Die Arbeit des Redaktionsteams wurde anschließend allen Vertretern des Runden Tisches zur Durchsicht vorgelegt. Gegebenenfalls wurden Änderungswünsche berücksichtigt und die entsprechenden Textpassagen modifiziert.

2.4 Die Sitzungen: Termine und Inhalte

Zwischen Oktober 1999 und Mai 2000 fanden in ca. vierwöchigen Abständen insgesamt acht Sitzungen des Runden Tisches statt.

Sitzung	Datum	Inhalte
1	11.10.99	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Vorstellung des Verfahrens an die Teilnehmer des RT, ◆ Ziele des Verfahrens, ◆ Vorstellung der Teilnehmer und ihrer Institutionen, ◆ Klärung der Rolle der Teilnehmer und des Moderators ◆ Bericht aus den Fokusgruppen: der Delegierte aus FG 1 berichtet. ◆ Ausblick auf die nächsten Sitzungen: Methode, Inhalte, Termine
2	08.11.99	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Bericht aus den Fokusgruppen: der Delegierte der FG 2 berichtet. ◆ Experteninput: <ul style="list-style-type: none"> Bestandsaufnahme der „Bahnstadt“: Der Leiter des Stadtplanungsamts berichtet. Vorstellung der Schallimmissionspläne durch den Vertreter von Accon. Anregungen aus dem RT „Lärminderungsplan Stuttgart-Vaihingen“.
3	06.12.99	◆ Erarbeitung möglicher Lärmqualitätsziele: Visionen, Leitbilder, Oberziele
4	10.01.00	◆ Konkretisierung des gemeinsamen Leitbildes und der wichtigsten Oberziele
5	07.02.00	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Benennung von Unterzielen und konkreten Maßnahmen zur Lärmreduzierung ◆ Vorüberlegung zu den Bewertungskriterien der Maßnahmen
6	13.03.00	◆ Erarbeitung der Bewertungskriterien und Einstufung der jeweiligen Maßnahmen
7	03.04.00	◆ Bewertung der Maßnahmen, Erstellung des Maßnahmenkatalogs
8	08.05.00	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Fortführung des Maßnahmenkatalogs ◆ Implementierung eines „Redaktionsteams“
	8/9.00	Das Redaktionsteam erarbeitet einen Vorschlag für den Gesamtmaßnahmenplan

3 Die Ergebnisse

Erwartungsgemäß konnten nicht alle Punkte – nach dem sogenannten Konsensmodell – einvernehmlich gelöst werden, jedoch immerhin 74%. 26% der Fragen sind im Kompromiss beantwortet worden. Die Heterogenität des Runden Tisches hatte fast zwangsläufig zur Folge, dass es fallweise zu Abweichungen/ Minderheitsvoten kam. Diese sind im Maßnahmenkatalog durch eckige Klammern gekennzeichnet.

Der Runde Tisch hat sich in seiner inhaltlichen Arbeit an der folgenden Prämisse orientiert:

Gemeinsames Oberziel:

Bei den jeweiligen Überlegungen und Maßnahmen soll in Mischgebieten mit hohem Wohnanteil der Lärm reduziert, in Gewerbebereichen möglichst nicht erhöht und stets die Entwicklung der Bahnstadt berücksichtigt werden.

Bei der jeweiligen Beurteilung der Lärmbelastung ist nach Tag und Nacht sowie nach Misch- und Gewerbegebieten zu differenzieren.

Die Teilnehmer des Runden Tisches haben Maßnahmen, die zu einer Lärmreduzierung in der Ravensburger Bahnstadt führen können, in verschiedene Prioritätsklassen eingeteilt. Jede Maßnahme wurde nach der *Effektivität*, dem *Kostenrahmen*, der *politischen Durchsetzbarkeit*, der *Dauer der Umsetzung* und den *externen Effekten* beurteilt.

Lärmberechnungen und Verkehrszählungen wurden nicht durchgeführt. Ein weiterer Schritt könnte darin bestehen, die Auswirkungen der Maßnahmen durch Fachingenieure beurteilen zu lassen und konkrete Berechnungen durchzuführen.

Bei der Umsetzung ist zu beachten, dass eine Pegelminderung von 3 dB(A) einer Halbierung der Verkehrsmenge entspricht. Eine Minderung von 6 dB(A) ist eine deutliche Entlastung und wird z.B. durch eine Reduzierung der Verkehrsmenge auf 25% erreicht. 10 dB(A) Pegelunterschied werden als Verdopplung bzw. Halbierung der Lautstärke empfunden.

Die einzelnen Beurteilungskriterien des nachfolgenden Maßnahmenkatalogs:

Alle Kriterien beruhen auf einer Einschätzung des Runden Tisches

Effektivität:

sehr hoch
hoch
mittel
gering
keine

Kosten:

sehr gering: unter 10.000 DM
gering: über 10.000 bis 100.000 DM
mittel: über 100.000 bis 1 Mio. DM
hoch: 1 Mio. bis 10 Mio. DM
sehr hoch: über 10 Mio. DM

Politische Durchsetzbarkeit – Einschätzung des Runden Tisches:

problemlos
machbar
problematisch
nicht durchsetzbar

Frist für Umsetzung:

kurz: innerhalb von 3 Jahren
mittel: 3 bis 10 Jahre
lang: 10 bis 20 Jahre

externe Effekte:

Damit sind die positiven und negativen Effekte der einzelnen Maßnahmen auf Gebiete außerhalb der Bahnstadt gemeint

Bewertung , bilanzierend:

- ++ höchste Priorität⁴
- + hohe Priorität
- o teils/teils
- niedrige Priorität
- keine Priorität

Daraus ergibt sich für den nachfolgenden Maßnahmenkatalog die Systematisierung

- A: Maßnahmen mit höchster Priorität
- B: Maßnahmen mit hoher Priorität
- C: Maßnahmen mit mittlerer Priorität
- D: Maßnahmen mit niedriger Priorität
- E: Maßnahmen ohne/mit niedriger Priorität

In Klammern [...] gesetzte Bewertungen sind Minderheitsvoten.

⁴ Zwei Teilnehmer des Runden Tischen stören sich am Begriff „Priorität“ und würden diesen lieber ersetzen durch den Begriff „Bedeutung“. Die übrigen Teilnehmer finden „Priorität“ richtig gewählt.

Maßnahmenkatalog: Lärmreduzierung in der Ravensburger „Bahnstadt“

A) Mit der höchsten Priorität (++) wurden nachfolgende Punkte bewertet:

Maßnahmen	Bewertungskriterien					Einstufung, insgesamt
	Effektivität	Kosten	Politische Durchsetzbarkeit (Einschätzung)	Dauer der Umsetzung (Zeitfaktor)	Externe Effekte	
Verkehrslenkung am Bleicherknoten zur Brühlstraße durch entsprechende Schilder	sehr hoch	gering	problemlos	kurz	Verkehrsverlagerung; mehr Lärm am Kindergarten Brühlstraße	++
Ausbau Bleicherknoten	sehr hoch	mittel bis hoch	machbar	mittel	Verkehrsverlagerung; mehr Lärm am Kindergarten Brühlstraße	++ [+]
Schaffung von Entlastungsstraßen: Molldiete-Tunnel	sehr hoch	sehr hoch	problematisch	sehr lang	Verkehrsverlagerung von Innenstadt zur Südstadt	++
Schaffung von Entlastungsstraßen: B 30-Süd	sehr hoch	sehr hoch	machbar	mittel	Verkehrsverlagerung von der Südstadt nach Eschach	++

Maßnahmen	Bewertungskriterien					Einstufung, insgesamt
	Effektivität	Kosten	Politische Durchsetzbarkeit (Einschätzung)	Dauer der Umsetzung (Zeitfaktor)	Externe Effekte	
Tempo 30 in Charlottenstraße	hoch	sehr gering	problemlos	kurz	keine	++
Intelligente Verkehrsführung (grüne Welle) Karlstraße und Georgstraße	hoch	gering	problemlos	kurz	keine	++
LKW-Fahrverbot [ab 7,5 t] nachts (ausgenommen Anliegerverkehr)	hoch	sehr gering	problemlos	kurz	keine (jedoch intern: Verlagerung des Verkehrs von Karlstraße in Richtung Ulmerstraße – nur bei LKW-Verkehr in Richtung Wangen)	++

Maßnahmen	Bewertungskriterien					Einstufung, insgesamt
	Effektivität	Kosten	Politische Durchsetzbarkeit (Einschätzung)	Dauer der Umsetzung (Zeitfaktor)	Externe Effekte	
<p>Zweistöckiges Parkdeck auf Bahngelände (als P+R-Parkplatz), welches die Lärmausbreitung in Richtung Innenstadt vermindert (Gebäude südlich von Empfangsgebäude)</p> <p>Alternative: Lärmschutzwände</p>	hoch	hoch	machbar	mittel	positiv: dadurch Entlastung von anderen Parkierungseinrichtungen in der Kernstadt	++
Verkehrsberuhigende Umgestaltung der Friedrichsstraße	sehr hoch	gering	problemlos	kurz	keine	++

Maßnahmen	Bewertungskriterien					Einstufung, insgesamt
	Effektivität	Kosten	Politische Durchsetzbarkeit (Einschätzung)	Dauer der Umsetzung (Zeitfaktor)	Externe Effekte	
Pförtnerampel nachts angeschaltet [22-6 Uhr] <ul style="list-style-type: none"> • Ecke Jahnstraße/B33 Richtung Bahnstadt • Bleicherknoten Richtung Bahnstadt • Meersburger Str./ Brühlstr. 	hoch	gering	machbar bis problematisch	kurz	<ul style="list-style-type: none"> • umgeleiteter LKW-Verkehr in Richtung Wangen von dieser Maßnahme betroffen • Ausweichverkehr über Ziegelstr. (Lösung: Verkürzung der Grünphase am Goetheplatz Richtung Ziegelstraße) 	++ [-]
Bau von Parkhaus P7 mit öffentlichen Parkplätzen (gut ausgeschildert mit Wegweisern)	hoch	sehr hoch	machbar	mittel	Parksuchverkehr in der Stadt wird reduziert	++ [+]
Erstellung eines zusätzlichen Parkhauses „P9“ – Zufahrt über Kapuzinerstrasse	hoch	sehr hoch	problematisch	mittel	Parksuchverkehr in der Stadt wird reduziert	++ [+]

Maßnahmen	Bewertungskriterien					Einstufung, insgesamt
	Effektivität	Kosten	Politische Durchsetzbarkeit (Einschätzung)	Dauer der Umsetzung (Zeitfaktor)	Externe Effekte	
Vorrangschaltung für ausfahrende Busse in Richtung Südstadt an der Ecke Georgstraße/Eisenbahn- straße	teils/teils	gering	machbar	mittel	keine (jedoch intern: Beeinflussung der Grünphase für Autofahrer/Fußgänger)	++ [+]

B) Mit hoher Priorität (+) wurden folgende Punkte bewertet:

Maßnahmen	Bewertungskriterien					Einstufung, insgesamt
	Effektivität	Kosten	Politische Durchsetzbarkeit (Einschätzung)	Dauer der Umsetzung (Zeitfaktor)	Externe Effekte	
Einspurigkeit untere Schussenstraße mit zusätzlicher Busspur u. Busvorlaufspur mittlere Schussenstraße	hoch	gering	problematisch	kurz	keine (intern: Verlagerung des Verkehrs von Georgstraße in Richtung Ulmer Straße)	+ [++], [0]
Neue Erschließungstraße (E-West) westl. Bahnstadt mit verbessertem Leitsystemen und Anschluss unter der Meersburger Brücke an Schwanenstraße	sehr hoch	sehr hoch	machbar	mittel	keine	+
Fortführung der Busspur Meersburger Straße bis zur Bachstraße (Umbau zu drei Fahrspuren oder Umwidmung einer Fahrspur zur Busspur)	teils/teils	gering bis mittel	machbar	kurz bis mittel	keine (intern: Bei der Reduzierung auf eine Fahrspur Verlagerung in Zwerger- bzw. Olgastraße)	+ [++], [- -]

Maßnahmen	Bewertungskriterien					Einstufung, insgesamt
	Effektivität	Kosten	Politische Durchsetzbarkeit (Einschätzung)	Dauer der Umsetzung (Zeitfaktor)	Externe Effekte	
Kapselung der Motoren für Busse	sehr hoch	mittel	machbar	lang	positiv: Lärminderung nicht nur in der Bahnstadt	+
LKW-Leitsystem – differenzierte Ausschilderung der Industriegebiete/Gewerbegebiete	hoch	gering	machbar	mittel	keine	+
City-Logistik – Ausdehnung auf die Bahnstadt	hoch	gering	machbar	kurz	keine	+
Umbau der bestehenden Rotlichtüberwachung in Geschwindigkeitsüberwachung bei gleichzeitiger Beschilderung in Georgstr./Karlstrasse	hoch	gering	machbar	kurz	keine	+ [-]

C) Die nachfolgenden Punkte wurden teils/teils (0) bewertet und haben somit nur eine mittlere Priorität:

Maßnahmen	Bewertungskriterien					Einstufung, insgesamt
	Effektivität	Kosten	Politische Durchsetzbarkeit (Einschätzung)	Dauer der Umsetzung (Zeitfaktor)	Externe Effekte	
Lärmarme Reifen (PKW)	sehr hoch	gering	(momentan) nicht durchsetzbar*	lang	Lärmreduzierung bundesweit	0
Flüsterasphalt	sehr hoch	sehr hoch	problematisch	mittel	keine	0

* Das Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg hat uns auf folgenden Sachverhalt aufmerksam gemacht: Die Umweltministerkonferenz hat auf Vorschlag von Baden-Württemberg im November 1998 einen Beschluss gefasst, in dem die Reifenhersteller aufgefordert werden, die Auszeichnung „Blauer Engel“ für entsprechende lärmarme Reifen zu beantragen. Diese und andere zwischenzeitlich eingeleiteten Maßnahmen im nationalen wie EU-weiten Rahmen zeigen, dass die politische Durchsetzbarkeit sehr wohl gegeben ist, aber bei den Reifenherstellern Defizite bestehen.

D) Nachfolgende Punkte wurden mit einer niedrigen Priorität (-) bewertet:

Maßnahmen	Bewertungskriterien					Einstufung, insgesamt
	Effektivität	Kosten	Politische Durchsetzbarkeit (Einschätzung)	Dauer der Umsetzung (Zeitfaktor)	Externe Effekte	
Schaffung von Grünflächen/Bepflanzung	keine				Maßnahme, die die Lebensqualität in der Bahnstadt erhöht, jedoch zu keiner Lärmreduzierung führt.	-
Verbreitung von Gehwegen	keine				Maßnahme, die die Lebensqualität in der Bahnstadt erhöht, jedoch zu keiner Lärmreduzierung führt	-
Verbesserung fußläufiger Erschließung	keine				Maßnahme, die die Lebensqualität in der Bahnstadt erhöht, jedoch zu keiner Lärmreduzierung führt	-
Schaffung von Radverkehrsanlagen	gering	gering	machbar	mittel		-
Stärkung ÖPNV	gering	hoch	machbar		keine	-
Verlagerung des Standorts Feuerwehr	mittel	hoch	nicht durchsetzbar	lang	Lärmverlagerung	-

E) Die folgenden Punkte wurden mit (- -) bewertet und haben somit keine bis nur niedrige Priorität

Maßnahmen	Bewertungskriterien					Einstufung, insgesamt
	Effektivität	Kosten	Politische Durchsetzbarkeit (Einschätzung)	Dauer der Umsetzung (Zeitfaktor)	Externe Effekte (Anmerkungen)	
Untere Schussenstraße sperren			nicht durchsetzbar			- -
B32 Ausbau nach Wangen	keine				Verschlechterung der Situation in der Oststadt	- -
Kreisverkehre in der Bahnstadt					baulich nicht durchführbar	- -

Zum letzten Punkt „Kreisverkehre“ wurde angemerkt, dass diese Maßnahme stark vom Verkehrsaufkommen abhängt. Ist das Verkehrsaufkommen zu hoch, staut sich der Verkehr zurück – die Maßnahme wirkt dann kontraproduktiv.

Darüber hinaus wurde auch die Maßnahme „Bus soll generell Vorfahrt haben“ diskutiert. Diese Maßnahme wurde jedoch nach eingehender Prüfung als nicht sinnvoll fallengelassen und ging nicht in den Katalog ein.

4 Übergabe der Empfehlungen

Nachdem alle Teilnehmer des Runden Tisches eine Textvorlage des Redaktionsteams zur Durchsicht erhalten hatten und daher den Empfehlungskatalog noch rechtzeitig auf mögliche Fehler und/oder Unstimmigkeiten überprüfen konnten, ist das Endergebnis, wie es hier vorliegt, endgültig vom Runden Tisch verabschiedet worden.

Weiter kamen die Teilnehmer des Runden Tisches überein, den Ergebnisbericht in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorzustellen. Dadurch erhofft man sich die größtmögliche Aufmerksamkeit für das empfohlene Maßnahmenkonzept und damit größere Chancen auf deren Umsetzung.

Literatur

Beckmann, J., Keck, G. (1999): *Beteiligungsverfahren in Theorie und Anwendung, Leitfaden der Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg* (Hrsg.), Stuttgart.

Dürrenberger, G., Behringer, J. (1999): *Die Fokusgruppe in Theorie und Anwendung, Leitfaden der Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg* (Hrsg.), Stuttgart.

Habermas, J. (1971): *Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der kommunikativen Kompetenz*. In: Habermas, J., Luhmann, N. (Hrsg.), *Theorie der Gesellschaft der Sozialtechnologie. Was leistet die Systemforschung?*, Frankfurt/M., 101-141.